

C6 Blickpunkt Mönchengladbach

Aus Beton-Start-up wird ein Möbel-Mittelständler

Gregor Bottermann und Fabian Küppers haben 2016 ihr eigenes Unternehmen B&K-Design mit einem Startkapital von 200 Euro gegründet. Innerhalb weniger Jahre ist daraus ein florierendes Unternehmen mit 35 Mitarbeitenden und internationaler Kundenschaft geworden.

VON KURT LEHMKUHL

MÖNCHENGLADBACH Das Gebäude in der Häuserzeile an der Martinstraße in Eicken hat eine lange Vergangenheit und könnte dementsprechend viel erzählen. Unter anderem befanden sich darin eine Spenglerei, ein Künstleratelier und eine Weinhandlung. Jetzt ist das Haus Ort einer neuen Erfolgsgeschichte, der Geschichte von Fabian Küppers und Gregor Bottermann. Die beiden 32-Jährigen, die sich bereits seit Kindergartenzeiten kennen und „immer schon etwas zusammen machen wollten“, wie Küppers sagt, haben dort den Sitz ihres Unternehmens B&K Design etabliert und können seit 2016 auf eine stete Aufwärtsentwicklung schauen. Aus dem Start-up von damals ist jetzt ein mittelständisches Unternehmen geworden.

Begonnen hat die Geschichte der Junggründer mit Küppers' Idee, einen eigenen Betonstisch zu bauen. Was er in den Geschäften sah, war ihm zu teuer oder passte nicht. Also machte er sich selbst aus Werk und tüftelte so lange, bis er eine Platte aus Beton gegossen hatte, die seinen Vorstellungen entsprach. Sein Freund Bottermann, gelernter Schreinermeister, sorgte für das passende Untergestell. Das



Die beiden Gründer Fabian Küppers (links) und Gregor Bottermann in ihrem Unternehmen B&K-Design.

FOTO: MARKUS RECK

ungewöhnliche Möbelstück gefiel nicht nur den beiden Männern, es gefiel auch einigen Bekannten, sodass Bottermann und Küppers in der Garage hinter dem Firmensitz begannen, weitere Tische zu bauen. Alle wurden verkauft und über Verkaufsportale im Internet neue Kunden gewonnen – nur das erste Werk, das ist unverkäuflich. Es steht inzwischen im Showroom, den Küppers und Bottermann im Haus an der Martinstraße eingerichtet haben. Von der Garage dahinter sind sie längst in das Haus mit der abwechslungsreichen Vergangen-

heit gezogen. Dort richteten sie im hinteren Teil eine Werkstatt ein, während im großzügigen Bereich zur Straße hin Ausstellungsstücke platziert wurden.

Irgendwann entstand die Idee, Waschbecken aus Beton zu entwickeln. Auch diese Idee erwies sich als Volltreffer. „Inzwischen sind wir europaweit der größte Hersteller dieser Waschbecken“, sagt Küppers. Mit den Waschbecken war es nicht getan. Die Kunden wünschten Unterschränke oder Regale, die Bottermann aus Holz anfertigte. „Zur Möbelherstellung aus Beton trat

INFO

Fachkräfte werden ausgebildet

Ausbildung B&K Design ist Anlaufstelle für junge Menschen geworden. „Wir bilden vier Azubis in der Schreinerei aus“, betont Meister Gregor Bottermann. **Bewerber** Von Personalmangel könne keine Rede sein. „2023 hatten wir 80 Bewerbungen. In diesem Jahr sind es schon 30 für die Plätze, die 2025 frei werden.“

die aus Holz.“ Beton und Holz wurden bald um Glas und Stahl ergänzt. „Anfangs haben wir Einzelstücke gebaut“, erinnert sich Bottermann, dann folgten Ausstattungen von Badezimmern, jetzt ist das Unternehmen in der Lage, die komplette Inneneinrichtung von Häusern aus einem Guss herzustellen. „Wir haben ein eigenes Planungsbüro mit Innenarchitekten“, berichtet Küppers, der als studierter Betriebswirt für das Marketing und den Vertrieb zuständig ist.

Der Kundenstamm ist europaweit zu finden. Die Nachfrage ist groß. So

hat ein Hotel in Berlin gleich 80 Betonwaschbecken geordert. Ein Hotel aus Wien wollte 30 Badezimmereinrichtungen haben. „Wir betreiben individuellen Innenausbau und arbeiten mit modernster digitaler Technik.“ Und trotz aller Technik und Planung steht das Handwerk im Mittelpunkt. „Wir sind eine Manufaktur und wollen individuell sein“, betont Bottermann, der seinen Arbeitsplatz inzwischen in Viersen hat. Dorthin wurde in eine 1800 Quadratmeter große Halle die Möbelproduktion aus Beton und Holz verlagert. „In Mönchengladbach haben wir leider keine geeigneten Räume gefunden“, bedauert Küppers. „Wir brauchen keinen großen Ausstellungsraum in einer Großstadt.“

Die Kunden kämen gerne nach Mönchengladbach und wären immer wieder überrascht, welche attraktive Ausstellung sich hinter der Fassade des Hauses in Eicken befindet. Auch ist die Verkaufsplattform im Internet Werbung genug, um Interesse zu wecken.

Wichtig ist den beiden Unternehmen, dass alles in einer Hand bleibt. Von der ersten Idee über die Planung bis hin zum Personaleinsatz wird alles im Büro erledigt. Aus dem Duo ohne viel Geld und mit der Absicht, einen eigenen Betonstisch zu bauen, ist ein mittelständisches Unternehmen mit 35 Beschäftigten geworden. Allein fünf Meister arbeiten in der Schreinerei. „Der Leiter unserer Betonmanufaktur ist ein syrischer Flüchtling, der als erster Mitarbeiter 2016 bei uns angefangen hat“, sagt Küppers.

Der Umsatz stimmt, die Auftragsbücher sind voll. Sorgen um die Zukunft macht sich Küppers nicht. Wohin die Reise führt, wissen die beiden jungen Unternehmer nicht. Für sie steht nur fest: „Wir hängen mit Herzblut an unserer Manufaktur und werden mit Sicherheit am Standort Mönchengladbach festhalten.“

So benoten Unternehmen und Azubis die Berufsschulen

Tausende Auszubildende besuchen die Berufsschulen in der Region. In einer Umfrage der IHK haben Betriebe und Schüler die Schulen nun bewertet.

MÖNCHENGLADBACH (RP) Die Unternehmen in der Region schätzen die Arbeit der 16 Berufsschulen. Aber es gibt Verbesserungspotenzial – etwa bei der Digitalisierung und der Praxisnähe der Lehre. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein bei rund 250 Ausbildungsunternehmen und knapp 1000 Auszubildenden, die als Schülerinnen und Schüler die Berufsschulen besuchen. Die Ausbildungsunternehmen sowie die Auszubildenden konnten die Schu-

len auch auf einer Schulnotenskala bewerten. Die Mönchengladbacher Berufsschulen erhielten von den Unternehmen die Durchschnittsnote 2,74. Die Schülerinnen und Schüler waren kritischer und gaben die Note 3,55.

Viele Aspekte wurden von Auszubildenden wie Betrieben gleichermaßen gut bewertet, beispielsweise die Erreichbarkeit der Schulen. Außerdem räumen die Auszubildenden den Berufskollegen für eine erfolgreiche Berufsausbildung einen hohen Stellenwert ein. Gleich-

zeitig bewerten die Unternehmen die Berufsschulen heute besser als vor vier Jahren. „Das ist auch auf die verbesserte Kooperation zwischen Berufsschulen und Unternehmen zurückzuführen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz.

Für Ausbildungsunternehmen, aber auch für die Azubis spielt die Digitalisierung an Berufsschulen eine große Rolle. Dies gilt einerseits für die Digitalisierung als Unterrichtsthema und andererseits für das Lernen mit digitalen Medien. „Leider fällt die Bewertung bei die-

sem wichtigen Thema eher negativ aus, auch nach der langen Corona-Zeit, in der dies ja erforderlich war und daher nun geübt sein sollte“, sagt Steinmetz. Die Vermittlung von digitalen Kompetenzen in den Berufsschulen wird von den Unternehmen mit einer Durchschnittsnote 3,14 bewertet. Die Schüler sind noch unzufriedener. Der Unterricht zum Thema Digitalisierung wird mit der Note 3,45 bewertet. Auch die Ausstattung mit neuen Lernmedien sowie deren Einsatz, aber auch die digitalen Kompetenzen

der Lehrenden wurden von den Auszubildenden nur mäßig beurteilt. Deswegen wünschen sich die Ausbildungsunternehmen mehr Investitionen in die IT-Infrastruktur und die Hardware.

Gleiches gilt für die Medienkompetenz der Lehrer. Für 52 Prozent der Unternehmen hat die Investition in qualifizierte Lehrkräfte höchste Priorität. Noch schlechter sind die Bewertungen des Unterrichts im Themenfeld Künstliche Intelligenz (KI). Hier geben die Auszubildenden nur die Schulnote

4,38. Das ist ein Hinweis darauf, dass dieser Bereich so gut wie gar nicht Einzug in den Berufsschulunterricht gefunden hat.

Auch bei der Praxisnähe des Unterrichts sehen die Auszubildenden Verbesserungspotenzial. So passen bei mehr als einem Viertel der Berufsschüler die Lehrinhalte nicht zu dem, was die jungen Menschen in den Unternehmen vermittelt bekommen. Die Praxisnähe des Lehrpersonals wird mit der durchschnittlichen Note von 3,94 bewertet.

RHEINISCHE POST

Vertrauen

Künstliche Intelligenz

Nachhaltigkeit

Chancen

ChatGPT

Potenzial

Mensch-Maschine-Interaktion

DIGITAL ETHICS SUMMIT 2024

IST KÜNSTLICHE INTELLIGENZ BÖSE?

Jetzt „Super Early Bird“-Ticket für 99 statt 299 € sichern!



Jetzt QR-Code scannen und am 19. September auf der MS Rheingalaxie in Düsseldorf dabei sein!

Datenschutz

Deepfakes

Aufklärung

Cyberkriminalität

Transparenz

Werte

Verantwortung